

( 8 )

jure par le jugement solennel qui se tient ici à la face de l'Eternel, — par le bonheur de vos jours et par vos espérances d'une bienheureuse immortalité : tachez de gagner l'amour et la bienveillance des braves habitans de l'Etat, que nous servons ; et en vous conformant aux ordres de vos supérieurs, en vous acquittant consciencieusement de vos devoirs, en suivant les leçons de l'admirable religion de Jésus, — tous vous accorderont le consolant témoignage, que vous le méritez encore, de partager avec tous les Français l'honorable office de la défense du meilleur des Monarques et de la protection du salut de la France!

Seigneur, notre Dieu bénis le Roi!  
Comble son royaume de tes bénédictions!  
Dieu tout-puissant! Assiste nous dans les orages de l'adversité et dans le combat de la mort! Ainsi soit-il.

STADT  
BIBLIOTHEK  
IN ZÜRICH.

Predigt  
die  
bey Anlaß der  
öffentlichen Abbitte

des N. N.  
der sich an seinem  
Vatter und Schwieger-Vatter  
vergriffen,

den 4ten Augustmonat 1771.

ist gehalten worden,

über die Worte:

Sprüche Salomons Cap. 10: 1.



Gedruckt im Jahr 1771.

1771

00356979

STADT  
BIBLIOTHEK  
IN ZÜRICH.

Gesungen ist worden:

Vor der Predigt, Ps. XXXVI. Vs. 1.

Nach der Predigt, Psalm LI. Vs. 1.

( 3 )



### Text.

Prov. Cap. X. v. 1.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter,  
aber ein thorechter Sohn ist seiner Mut-  
ter Kummer.

**M**eine Freunde!, Die Vatter-Lie-  
be ist der zärtlichste Trieb, den die Gü-  
te des Himmels in unsere Seele ge-  
setzt. Kein Verhältnis in denen die  
Menschen gegen einander stehen, reizt  
uns mehr zur Erfüllung unserer Pflich-  
ten, als das Verhältnis der Kinder ge-  
gen ihre Eltern.

Wie? meine Freunde! die Urheber  
unser Daseyns nicht lieben, die be-  
schimpfen, die uns das Leben gegeben,  
und uns aus dem finstern Nichts zur  
Welt gebracht, die beschädigen, die

uns von unserer Geburt an mit der größten Zärtlichkeit besorgen, uns Hülfbedürftige an ihrer Brust ernähren, in ihrem Busen erwärmen, und uns bewahren wie ihren Augapfel, die stäts um unsere Erhaltung bemühet sind, und denen der geringste Zufall, der uns begegnet, die geringste Veränderung unserer Gesundheit tausend Thränen ablocken, deren liebevolle Sorgen sich auf unser ganzes Leben erstrecken, und deren zärtliche Treue erst mit ihrem letzten Athem aufhöret, diese nicht lieben, beschimpfen, beschädigen, heisset alles Gefühl der Menschlichkeit erstrecken, die reinsten und heiligsten Bande, womit Gott und Natur Eltern und Kinder vereiniget, zerreißen und sich weit unter die Vernunftlosen Thiere erniedrigen.

Was Wunders dann, daß einer der klügsten Gesäggebern des Alterthums,  
der

der den Lastern seiner Mitbürgern durch billige Straffen zu steuern getrachtet, dem größten aller Verbrecher den Vater-Mord, keine Straffe geordnet, weil er eine solche That für unmöglich hielt, und nicht vermuthete, daß ein solches Ungeheuer unter den Menschen entstehen könnte, das demjenigen das Leben rauben sollte, der ihm das seinige gegeben.

Wir Christen, derer Einsicht durch ein höheres Licht aufgekläret worden, solten dieses noch viel weniger vermutheten, wenn uns nicht die Erfahrung Beispiele von solchen ruchlosen Kindern vor Augen legte, die, wenn sie schon ihre Eltern nicht treuloser Weise ermorden, dennoch so mit ihnen umgehen, daß man aus ihrem Betragen nicht viel bessers schliessen kan.

Der elende Mensch, der hier in Oberzeit

leiblichen Banden vor uns stzet, und aus Befehl Hochderselben eine demüthige Abbitte seines an seinem Vatter und Schwieger Vatter begangenen Frevels vor Gott und vor dieser geyerten Gemeinde thun soll, giebt uns dessen ein trauriges Exempel.

Welch ein Herzenleid für Eltern, wenn sie solche Mißgeburten ausgehelet und solche Ungeheuer zur Welt gebracht, die alle guten Lehren, Ermahnungen, Beyspiele, Züchtigungen, mit einem Wort, alle Mittel einer guten Aufziehung vereiteln, unnütz machen, und durch ihre Bosheit und Lasterthaten, der Kummer ihres Herzens werden! Noch ein weit größeres Herzenleid, ja was sage ich, welche Verzweiflung für solche Eltern, die durch eine nachlässige Aufziehung, böses Exempel und versäumte Zucht ihre  
Kin-

Kinder selbst ins Unglück stürzen, und Schuld an ihrem zeitlichen und ewigen Verderben sind!

Welch empfindliche Freude, welches reines Vergnügen soll aber im Gegentheile das Herz tugendhafter Eltern durchströmen, wenn sie Kinder erzo-gen, von denen sie mit Zuversicht hoffen können, daß sie dereinsten eine gesegnete Stütze ihres Hauses, die Zierde ihres Geschlechts und ihres Vatterlands seyn werden, nach dem, was Salomon sagt: Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer.

Das sind, meine Freunde! die Worte, die ich euch vorgelesen; zu deren Betrachtung ich mir nun euere Aufmerksamkeit ausbitte.

Du aber, allgenügsamer Gott! begleite meinen Vortrag mit deiner all-

mächtigen Kraft, daß derselbe in unser aller Herzen eindringe, und die Eltern zu einer sorgfältigen Erziehung ihrer Kinder, diese aber zur Tugend und zum Gehorsam erwecke! Zerbrich insbesondere, o Gott der Gnaden! das Herz dieses verstockten Sünders, der hier mit Greuel-Thaten beladen vor deinem Angesichte stehet, und demüthig seinen Fesel abbittet! durchschneide seine Seele mit dem Schwert deines göttlichen Worts, damit er zur nöthigen Selbst-Erkantniß komme, seine Verbrechen in Aufrichtigkeit beue, und von dir um Jesu willen Vergebung erlange! Amen.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter; aber ein thorrechter Sohn ist seiner Mutter Kummer. Meine Textworte stellen uns einerseits die empfindliche Freude der Eltern über ih-

re

re wohl erzogene Kinder, andererseits aber ihr Herzenleid über ihre ungerathene Söhne und Töchtern vor; jenes wird den I. Theil, dieses aber den II. unserer Betrachtung ausmachen.

I. Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter. Wer sich einen guten Zweck fürsset, und die besten Mittel gebraucht, denselben zu erreichen, der wird insgemein weise genennet. Ein Sohn der also sein wahres Glück zur Absicht hat, und die Mittel, die ihm durch eine gute Aufserziehung den Weg darzu bahnen, gebraucht, der ist ohn allen Zweifel ein weiser Sohn. Ein weiser Sohn ist also ein solcher Mensch, der von seinen Eltern, oder von denjenigen, denen seine Aufserziehung anvertraut war, schon in der Kindheit in der Religion ist unterrichtet, und zu der Ausübung der Pflichten, so sie

a 5

uns

uns vorschreibt, angehalten worden; dem man schon in diesem zarten Alter eine kindliche Furcht und Liebe gegen seinen himmlischen Vatter und Jesum seinen Erlöser, ins Herze gepräget, und ihne zum Gebätt und Gottesdienst angewöhnt; dem die Eltern, durch ein liebreiches und ernsthaftes Betragen, Gehorsam und Liebe gegen sie als die Urheber seines Daseyns beygebracht, und ihn zur Demuth, Menschenliebe und Aufrichtigkeit gegen andere Menschen erzogen; den man schon in der ersten Kindheit die Mäßigung seiner Begierden gelehret, und sein junges Herze der Herrschaft seiner Leidenschaften und Begierden entzissen; den die Eltern beyzeiten zur Arbeitsamkeit, zur Vermeidung des Müßiggangs, der Laster und aller bösen Gesellschaften angehalten, und ihne durch eine vernünftige Zucht gelehret,

die

die Fehler, die er begangen, alsobald von Herzen zu bereuen, und sich inskünftige mit aller Sorgfalt davor zu hüten; mit einem Wort, dem Gottesfurcht, Tugend, Gewissen und ein edler Eifer eingepflanzt worden, alles das zu thun, was er glaubt, daß seine Pflicht erfordere und zu seinem wahren Glück gereiche. Das sind nur die ächten Züge, die einen weisen und wohl erzogenen Sohn bilden, und ihne von so vielen wilden und ungerathenen Kinderen unterscheiden. Was Wunders dann, wenn ein solcher Sohn, wie Salomon redet, seinem Vatter erfreuet, und eine Stütze und Zierde seines Hauses ist.

Schon in der Kindheit erfreuen wohl gerathene Kinder ihre Eltern, wenn sie sehen, daß, so bald sich die Kräfte ihrer Seele zu entwickeln

an

anfangen, sie dieselben schon in diesem zarten Alter zum Guten anwenden, und ihnen ihre Erkenntlichkeit für ihre Liebe und Sorgfalt schon einigermaßen durch unschuldige Liebkosungen und willigen Gehorsam zu erkennen geben; wenn sie bemerken, daß ihre Kinder den guten Unterricht, den sie ihnen gleichsam mit der Muttermilch bezubringen suchen, mit einer gelernigten Bereitwilligkeit annehmen, und ihren Charakter nach der Tugend bilden, so daß der Saame derselben, der in ihren jungen Herzen allgemach zu Keimen anfangt, die Eltern bereits mit der versicherten Hoffnung einer reichen Erndte erfreuet.

In höherem Alter welche empfindliche Freude sind wohlgeartete Kinder abermal ihren Eltern, wenn die gute Hoffnung, die sie von ihnen in  
der

der Kindheit geschöpft, bey reiffern Jahren durch eine geschickte und tugendhafte Aufführung bekrönet wird! Wenn nachlässige Eltern die Unart ihrer Kinder, die sie durch eine schlechte Aufziehung verschlimmeret, mit Thränen befeuzen, an ihnen nichts als Unehre, Schand und Spott erleben, und dem völligen Untergange ihres Hauses und ihres Vermögens mit Schrecken entgegen sehen: So erfreuen im Gegentheil wohl-erzogene Kinder ihre tugendhaften Eltern mit der angenehmsten Hoffnung daß sie den Segen und das Vermögen, so sie ihnen hinterlassen, nicht auf eine schändliche Weise verschwenden, sondern im Gegentheil, durch einen guten Gebrauch desselben, die Ehre und das Wohlfeyn ihres Hauses befestigen und vermehren werden. Wenn arme, unvermögli-  
che, kranke Eltern von ihren unartigen

gen Kindern treulos verlassen werden, von ihnen keine Hülfe, keinen Trost, keinen Beystand in ihren betrübten Umständen erhalten, und den traurigen Rest ihrer Tagen, Hüßlos, im Jammer und Herzenleid verzehren; so sind im Gegentheil wohl erzogene Kinder ihren armen, alten, kranken Eltern nächst Gott der beste Trost, die sicherste Stütze, die sie aufrecht erhält, und ihnen die Beschwerlichkeiten ihrer Wallfahrt erleichtert und versüßet.

× Weise Kinder erfreuen ihre Eltern auch im Tode, wenn sie alt und Lebensatt am Rande des Grabes stehen, und den Schauplaz der Zeitlichkeit segnen müssen. Welch himmlische Entzückung muß nicht das sterbende Herz der Eltern beleben, wenn sie bey ihrem Hinscheide in ihren Kindern künftige

tige Engel erblicken, wenn sie einst zu Gott mit Freuden kommen, und ihre Garben bringen, wenn sie dann mit Jesu sagen können: Gott! dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Name, die du mir gegeben hast, die hab ich bewahret, und es ist keiner von ihnen verlohren. Welche Freundschaft, welche englische Verbindung verknüpft hier und dort Eltern, die ihre Kinder wohl erzogen, und Kinder, die durch sie fromm und gottselig worden! Einen Sohn zur Tugend reizen ist mehr, als ihn mit Gütern überhäuffen; einem Kind den Weg zum Himmel zeigen ist wahre Vatter-Liebe. Welche Freude, welche Hoffnung im Tode, wenn strebende Eltern sagen können: Getrost! ich finde vor Gottes-Thron Engel, die mich nächst Gott ihren Erretter nennen, die mir es in Ewigkeit verdanken, daß

ich

ich ein Werkzeug ihrer Seligkeit war. So erfreuen weise Kinder ihre Eltern, wie Salomon sagt: Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter.

So groß die Freude und das Vergnügen der Eltern ist, das sie über ihre weise Kinder schöpfen, so groß ist aber auch der Verdruß, das Herzenleid und der Kummer, den sie von ihren übel gerathenen Kindern empfinden, wenn der weise König sagt: Ein thorechter Sohn ist seiner Mutter Kummer.

II. Ein thorechter Sohn ist das Gegentheil von einem weisen, hiemit ein solcher, der entweder sein wahres Glück nicht zur Absicht hat, oder keine, oder verkehrte Mittel gebraucht dieselbe zu erreichen; der entweders von seinen Eltern in seiner Kindheit weder zur Erkenntnuß der Religion noch zur

Aus

Ausübung der Pflichten derselben ist angehalten worden; oder, wenn dieses schon geschehen, dennoch nicht darnach lebt; der keine deutliche Begriffe von Gott, keine kindliche Furcht und Liebe gegen seinen Schöpfer hat, sondern ihn nur slavisch fürchtet; der entweders niemals ein vernünftiges Gebett gelehret, oder dasselbe gar nie, oder wenigstens ohne Begriff, herstammlet; der Jesum seinen Erlöser, nicht kennet, und allen Gottesdienst verachtet; der auch keine Liebe, keine Ehrerbietung gegen seine Eltern hat, und sie täglich mit Ungehorsam und Widerspänstigkeit beleidiget, der stolz, grob, unfreundlich, unbarmherzig gegen andere Menschen ist, und sie öfters mit List und Lügen hintergeht; der seinen ungestümen Begierden keinen Einhalt thut, und sich dem Strohm seiner verderbten Leidenschaften ganz

B

lich

lich überläßt; der der Faulheit und des Müßiggangs pfeget, und ein Feind aller Arbeit und ernsthaften Beschäftigungen ist; der alle Nürungen des Gewissens unterdrücket, und sich dem Verderben mit verhängtem Zügel in den Rachen stürzt.

Das meine Freunde! ist das Bild eines thorechten Sohns; ein solcher ist seiner Mutter Kummer.

Ungerathene oder schlecht erzogene Kinder sind der Kummer ihrer Eltern, von der Wiege an bis zu dem Grab. Dann solche größten Theils verzärtlete Lieblinge, die ihre blinden Eltern mehr als Gott und Menschen zusammen genommen lieben, werden natürlicher Weise entweder frühzeitige Opfer des Todes, oder schwächliche Krüppel, oder kleine Tyrannen, die strenge Befehle geben, ihrer Väter

Ver-

Vermögen verschwelgen, ihren Namen verächtlich machen, und endlich undankbar ihre grauen Haare mit Herzenleid in die Grube bringen.

Ich will von dem manigfaltigen Herzenleid und Kummer, den solche Kinder ihren Eltern in ihrem ganzen Leben verursachen können, jetzt nur diesen berühren: Muß es nicht den Eltern die Seele durchschneiden, wenn sie erleben, daß ihre Kinder durch ihre gottlose Aufführung und Verbrechen in Oberkeitliche Bande gerathen, und wegen wiederholten Frefelthaten hart angesehen oder gar am Leben gestraft werden?

Wenn ihnen dann ihre Kinder aus den Banden von dem Blut-Gerüst verweislich zuruffen: Nachlässiger Vater! leichtsinnige Mutter! du bist die Ursach an meinem Unglück; deine Blind-

heit

heit und sträfliches Nachsehen hat mich auf diese traurige Schaubühne gebracht; du bist Schuld daß ich jetzt sterben muß vor der Zeit, sterben durch des Herrs Hand, sterben mit allen Martyrern eines bösen Gewissens! O daß du mich doch besser erzogen, und mich durch Zucht und gutes Exempel zur Tugend und zu einem ehrbaren Wandel angehalten hättest: So würde ich mich nicht in diesen betrübten Umständen befinden! Allein meine Wünsche sind vergeblich, ich muß sterben; Herr! sey mir armen Sünder gnädig!

Aber in dem Tod erwecken schlecht erzogene Kinder ihren gottlosen Eltern noch den größten Kummer, die grausamste Angst, die schrecklichste Verzweiflung, wenn sie entweder Kinder auf Erden zurück lassen, von denen sie mit Grund befürchten müssen, daß sie sich

we-

wegen ihrer schlimmen Auferziehung selbst in zeitliches und ewiges Unglück stürzen, und ihnen bald nachkommen werden an den Ort der Qual: Oder wenn sie befürchten müssen, daß sie die, welche sich bereits, durch ihre Schuld, in einen frühzeitigen Tod gestürzt, in der unseligen Ewigkeit nun in kurzem antreffen werden. Gerechter Gott! welch eine schreckliche Aussicht in die Ewigkeit, sich bey seinem Hinscheide alle Folter, Pein und Qual, alle Flüche und entsetzliche Verwünschungen vorstellen, womit unselige Kinder ihre noch

unseligere Eltern in der Hölle empfangen werden! Barbarischer Vater! grausame Mutter! unselige Urheber meines Daseyns! Sehet, sehet nun die betrübten Früchte eurer schlechten Auferziehung! Sehet, diese Flammen, die mich verzehren, aber nicht aufreißen! Sehet diesen Pfühl, diesen Rauch der

Hölle

Qual, der aufsteiget von Ewigkeit zu Ewigkeit! Sehet diese Ketten, diese schwere Ketten, dich mich in diesem finstern Abgrund unauslösllich gebunden halten! Grausame! war es nicht genug, daß ihr mich in Sünden empfangen und gebohren? Müstet ihr noch meine Unart durch euere schlechte Aufzuehung vermehren? Nemmet doch wieder mein unselliges Daseyn, daß ihr mir zu meiner ewigen Qual gegeben, oder zetget mir Hügel und Berge, die auf mich stürzen, und mich vor dem Grimm des Richters bedeken! Aber weil euch die göttliche Rache, die euch verfolget, dieses nicht zuläßt: So will ich selbst euer Henker seyn; und meine bittere Vorwürfe und Verzweiflungsvolle Klagen, die ihr ohne Unterlaß anhören müßet, sollen euch das Herz durchschneiden und euch peinigen in alle Ewigkeit.

Gott

Gott wölle, daß sich keine solche Eltern unter uns befinden, die bey ihrem Hinscheide, eine so traurigen Zusammenkunft mit ihren Kindern in der Ewigkeit befürchten müssen!

Nachlässige Eltern tragen billich die Straffe, die sie sich durch die schlechte Aufzuehung ihrer Kindern zuziehen; ihnen werden ihre ungerathene Söhne und Töchter mit größtem Rechte zum Kummer und zur Verzweiflung: Aber ungerathene Kinder sind auch bisweilen der Kummer tugendhafter Eltern; wenn sie mit Schmerzen sehen müssen, daß alle gute Lehren, alle getreuen Ermahnungen, alle vätterliche Züchtigungen und alle Mittel, die sie zum zeitlichen und ewigen Heil ihrer Kinder anwenden, ohne Frucht und Wirkung sind, und sie dieselben auf keine Weise von dem Ver-

b 4

der

derben, dem sie muthwillig und mit  
 Vorsatz entgegen rennen, zurük halter  
 können. Ach mein lieber Sohn, mei-  
 ne liebe Tochter! sagen sie oft mit be-  
 klemmtem Herzen zu ihren ungerathe-  
 nen Kindern: Soll dann alles vergeb-  
 lich seyn, was ich mit dir vornemme?  
 Sollen alle meine Sorgen, die mich  
 deinetwegen Tag und Nacht quälen,  
 alle meine getreue Bemühungen, wo-  
 mit ich die meiste Zeit meines Lebens  
 durchbringe, soll mein väterlicher Zu-  
 spruch, den ich täglich an dir verschwen-  
 de, umsonst und vergeblich seyn, und  
 in dein verstopftes Herze keinen Eingang  
 finden? Meinst du, Ungehorsamer!  
 der Allwissende kenne deine Bosheit  
 nicht, sein allsehendes Auge entdecke  
 nicht die Frefelthaten, die du im fin-  
 stern begehest? Glaubest du, seine Ge-  
 rechtigkeit werde dich ungestraft lassen?  
 Nein! sein Grimm wird dich verzeh-  
 ren,

ren, und seine Rache wird dich aufreis-  
 sen, wenn du dich nicht ändern wirst!  
 Erwinnere dich! Undankbarer! wie oft  
 dich die erbarmende Gnade Gottes durch  
 überhäufte Wohlthaten, durch dein  
 Gewissen, durch den liebreichen und  
 ernstlichen Zuspruch deiner getreuen El-  
 tern, durch das schreckliche Beyspiel an-  
 drer, die durch ihre Ausgelassenheit  
 frühzeitige Opfer des Todes worden,  
 zur Busse und zum Gehorsam erwecken  
 wollen: Aber du hast nicht gewollt.  
 Kan dich, Grausamer! der Kummer,  
 das Herzenleid, die Thränen, die ich  
 täglich für dich wäine, zu keinem Mit-  
 leiden bewegen? Willst du mich denn  
 immer betrüben, und meine grauen  
 Haare vor der Zeit in die Grube stür-  
 zen? Kan dich, Verstopfter! dein eigen  
 Heil, deine kostbare unsterbliche See-  
 le, dein zeitliches Glück und Wohlsenn  
 auf dieser Welt, nicht von deinen bö-  
 sen Wegen zurük halten? Willst

Exempel

Wilst du dich deines ehrlichen Herkommens, deines guten Namens, deines Vermögens muthwillig verläßtig machen, und ein Schandstet deines Hauses und deines Vaterlands werden? Allein, ich predige tauben Ohren, und mein Zuspruch ist vergeblich.

Wenn fromme Eltern bey ihrem Tode gelassen ihre Augen schliessen, und ihren Geist mit Freuden in die Hände ihres Erlösers anbefehlen könnten; so erweken ihnen ihre ungerathene Kinder, die sie auf der Welt zuruck lassen, noch den größten Kummer: Aber bringen sie doch zu keiner Verzweiflung.

Wie gern, o ewiger Vater der Liebe! wie gern möchte ich sterben, und dieses mühselige Leben mit dem Himmel vertauschen! Welche sehnliche Lust hätte ich, abzuschneiden, und bey dir, o mein Erlöser! zu seyn!

Allein

Allein mein armes ungerathenes Kind, welches ich doch, wie du Unwissender es weißest, mit der größten Sorgfalt erzogen, und, so viel in meinen Kräften ware, nichts versäumet, ein seliges Kind Gottes aus ihm zu machen, naget jetzt noch auf meinem Sterbethe meine abscheidende Seele mit tödlichem Kummer. O wie glücklich wäre ich, wenn ich hoffen dürfte, daß, wann ich nach meinem Tode vor deinem Thron erscheine, ich alsdann sagen könnte: Den Sohn, die Tochter, die du mir, o Herr! gegeben, und die ich auf der Welt zuruck gelassen, die werde ich dir zu seiner Zeit wieder geben, und zu dir sagen: Stehe, Herr! hier bin ich und das Kind, daß du mir gegeben hast! Aber ach! nun muß ich zu meinem größten Herzenleide, das Gegentheil befürchten, und in Gefahr stehen, dasselbe in Ewigkeit zu verlieren.

ren. Erbarme dich derowegen seiner, o du Gott der Gnade und der Barmherzigkeit! und führe es aus der Irre des Verderbens auf den Weg des Himmels und der Seligkeit! dir, o Jesu! und deiner Gnade befehle ich es in meinem letzten Seufzer an; sey sein Erretter und allmächtiger Heiland, sey sein Fürsprech bey deinem himmlischen Vater, und sage: Vater! laß diß Kind nicht in die Grube fahren, denn siehe, ich hab eine Erlösung funden: Dein Blut das Blut der Versöhnung, das bessere Dinge redet denn das Blut Wels, vertrete es mit unaussprechlichen Seufzern; wenn mein Mund verstummet und das Herz erstarrt, doch! die Worte gebrechen, die Kräfte verschwinden, ich sterbe, Herr! erhöre meine letzten Seufzer!

So sind ungerathene Kinder der  
Kum-

Kummer frommer Eltern, und verbittern ihnen den sonst süßen und erwünschten Hinscheid; wie Salomon sagt: Ein thorechter Sohn ist seiner Mütter Kummer.

Ich will nun meine geliebte Freunde! von der Erziehung dieses elenden Menschen, der hier vor uns ist, nicht lieblos urtheilen. Die kleine Zeit, seit welcher ich die Ehre habe, der Lehrer dieser Gemeinde zu seyn, hat mir nicht Gelegenheit verschaffet, dieselbe näher einzusehen: Doch hätte sie ohne Zweifel mit mehrerer Zucht und besserem Beyspiel sollen begleitet seyn. Allein es scheint, daß, wenn dieser vermessene Mensch schon einiger Massen keine gute Auferziehung, keine genügsame Zucht und Unterricht genossen, ihn wenigstens die Menschlichkeit von solchen unnatürlichen Verbrechen hätte abhalten

halten sollen. Doch nein; kein Gefühl der Menschlichkeit, kein Funke Vatterliebe, keine Scheu der göttlichen Gerichten hat die verwegene Hand zurück gehalten, die du Böswicht aufgehoben, den zu beschädigen, der dir Ungeheuer das Leben gegeben, und dich vergiftete Schlang in seinem Busen erwärmet hat. Der Müßiggang, die Faulheit, dein Gewerbe zu treiben, die Unmäßigkeit und andere Laster, denen du ergeben, haben dich zwar in Armut und Elend gestürzt, aber deine Frechheit nicht gehemmet. Nun hat der Allgewaltige deinem Fesel einen Damm gesetzt; da du nicht aufhören willst zu wüten, so must du aufhören.

Erkenne derowegen mit einem gerechten Abscheu den Greuel deines unnatürlichen Verbrechen, und höre mit bebendem Herze den Fluch, den der  
 Aller-

Allerhöchste über die Verächter der Eltern ausgesprochen: Verflucht sey, wer seinen Vatter oder Mutter gering achtet. 5. B. Mos. XXVII. 16. Ein Aug, daß den Vatter verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler werden es fressen. Spr. Sal. XXX. 17. Möchten derowegen diese fürchterliche Drohungen einen heiligen Schrecken in deiner Seele erweken, und eine aufrichtige und schmerzliche Reue in deinem verstockten Herzen stiften; möchte diese gelinde Straffe deiner Gnädigen Oberkeit ein Zunder der Besserung und Bekehrung deines ruchlosen Lebens seyn! Wo nicht, so wird dich der Donner der göttlichen Rache noch ferner verfolgen, und nicht von dir ablassen, bis er dich wird aufgerieben haben.

Werfe

Begründung der  
"gelinden Straffe"

Werfe dich nun in Demuth zu den Füßen des beleidigten Gottes nieder, und bitte Ihne mit heißen Thränen eines aufrichtigen und bußfertigen Herzens, um Vergebung. O Gott! sey mir gnädig nach deiner Güte, tilge meine Uebertretungen nach deiner grossen Barmherzigkeit, wäsche mich von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden: Dann ich erkenne meine Uebertretungen, und meine Sünde ist stets vor mir; vor dir hab ich gesündigt und gethan, was dir übel gefällt; verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missethaten; schaffe mir, o Gott! ein reines Herze, und erneuere in mir einen festen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und laß mich Gnade und Vergebung bey dir finden! Psalm LI.

Wett

Wende dich auch gegen die hier versamlete und höchst geärgerte Gemeinde, in deren Schoose du bist gebohren und auferzogen worden, und sprich in deinem Herzen zu den Anwesenden: Hier steh ich armer Sünder auf einer Schaubühne der Schmach, auf die mich meine Laster und Ausgelassenheit geführt. Sehet hiez einen elenden Menschen, der sich durch seine Verbrechen eueres Mitleidens unwürdig gemacht, und lasset euch seine Schande, seine Straffe zum Beispiel dienen! Sehet einen Bewegenen, den die Hand des Herrn getroffen, und erweget mit Schrecken, wohin die Verachtung der Eltern und der Ungehorsam ein Kind verleiten kan! Sehet einen undankbaren und grausamen Sohn; und wer mich anseheth, der fürchte sich, und seye fromm! Seht aber dennoch mitleidig gegen eueren Angehörigen,

Ⓒ und

Gemeinde

"Schaubühne der Schmach"

und empfehlet mich in euerm Gebett der Barmherzigkeit des Allerhöchsten, daß er das Licht seines Angesichts über mich leuchten lasse, und mir gnädig seye! Ich bitte euch alle, die ihr durch mein sträfliches Verbrechen äusserst geärgert seyd, um Verzeihung! insonderheit dich, liebster Vater! den ich so gröblich beleidiget, und mich deines väterlichen Segens unwürdig gemacht hab! Seye, als ein Christ, deines Kindes, das nun ins Elend reiset, in deinem Gebet stets eingedenk, und bringe deine Seufzer und Thränen für deinen verlohrnen Sohn Tag und Nacht vor den Thron des Allmächtigen!

Möchte nun dieses traurige Beispiel alle nachlässige Eltern aufmuntern, ins künftige fleissiger über ihre Kinder zu wachen, und die so nöthigen Pflichten  
der

Exemplar

der Auferziehung mit mehrerm Eifer an ihnen zu erfüllen, damit sie nicht wie dieser Unglückliche der Kummer ihres Herzens werden! Möchte dieses betrübt Exempel auch alle jungen Leute erschrecken, und einen gerechten Abscheu vor solchen Greuelthaten in ihren Herzen erwecken; im Gegentheil aber einen heiligen Eifer stiften, alle kindlichen Pflichten auszuüben, die sie ihren Eltern schuldig sind! So würden sie weise Kinder seyn und die Freude ihrer Eltern werden in Zeit und Ewigkeit!

Zum Beschluß danken wir unserer Hohen Gnädigen Oberkeit, und in Hochderselben Namen den Wohledele-geböhrnen Hochgeehrten Herren Repräsentanten; daß sie den Lauf der Lasterthaten dieses Böswichts unterbrochen, und ihne zur gerechten Straf gezogen.

an die Eltern  
der Jugend

Dank an die  
Oberkeit

5476079

Der Herr des Himmels, der den  
Zepter in ihre Hände gegeben, und  
sie zu Regenten des Landes gesetzt  
hat, erhalte Sie immer in den edelst  
Gesinnungen der Gerechtigkeit und  
Liebe ihrer Unterthanen, und ver-  
mehr durch Sie alles das Gute,  
womit seine Hand bisher unseren  
Frey-Staat gesegnet hat. Ihme sey  
Ehr in alle Ewigkeit, Amen!



**Straf-Sentenz**  
und  
**Predigt**  
von  
 Anlaß der öffentlichen  
**Abbitte und des Fußfalls**  
des  
 Jakob Rufen von Urtenen,  
der sich  
 an seinem Vater vergrieffen.

---

Gegeben  
am  
 Hochobrigkeitlichen Befehl  
 zu Regensdorf den 26. Jenner 1823.  
von  
 Joh. Rudw. Kästner, D. d. M.  
 Pfarrer allda.

---

Bei n. n. 1823  
 gedruckt bey U. M. Schönbauer am Stalden